

Passende Möbel für Rollstuhlfahrer

Schreiner gesellen informieren sich beim Verein „Barrierefrei“ über Anforderungen

Behinderte sind auf angepasste Möbel angewiesen. Welche Anforderungen sie stellen, teilten sie jetzt Haller Schreiner gesellen mit. Diese schreiben eine Studienarbeit zum Thema „Barrierefreies Planen und Bauen“.

CHRISTA GLÜCK

Schwäbisch Hall. Dieser Tage informierten sich 22 Schreinermeister gesellen für ihre Studienarbeit zum barrierefreien Planen und Bauen bei den Betroffenen, zwei Mitgliedern des Vereins Barrierefrei Schwäbisch Hall. Grundlage für ihre Arbeit ist ein Entwurf für den alters- und behindertengerechten Umbau eines Gebäudes der städtischen Grundstücks- und Wohnungsbaugesellschaft Schwäbisch Hall.

Diplomingenieur Jan Müller, Klassenleiter an der Haller Schreinermeisterschule, hatte das Gespräch organisiert. Er dankte Ulrike Weichand und Bernd Reber, beide aus dem Vorstand des Vereins Barrierefrei Schwäbisch Hall, für ihre Teilnahme. Mit der Studienarbeit der Meisterschule soll ein barrierefreies Wohnungskonzept mit dem Schwerpunkt Küche für bis zu zwei Personen erarbeitet werden.

Bei dem Gespräch wurde deutlich, dass auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner eingegangen werden muss: „Jeder Rollstuhlfahrer kann etwas anderes besser oder einiges überhaupt nicht“, sagte Ulrike Weichand. Die Roll-

stuhlfahrerin berichtete, in welchen Bereichen sie selbst schon Schreiner eingesetzt hatte. Vor allem in Küche, Bad, Schlafzimmer seien Anpassungen nötig. „Wenn Schränke bis nach oben reichen, ist das nicht so toll“, sagte sie.

Bernd Reber ist beinamputiert, nutzt eine Prothese und teilweise den Rollstuhl, etwa beim Duschen. Nicht nur in der Wohnung steht er vor Schwierigkeiten: Probleme in Hall sind für ihn das Kopfsteinpflaster, die oft unrechtmäßig belegten Behindertenparkplätze oder die schwer zugänglichen Bahnhöfe. „Dagegen muss man etwas tun, deshalb haben wir einen Verein gegründet“, berichtete er. Ulrike Weichand und Bernd Reber freuen sich über das Interesse der Schreiner. „denn normale Angebote können wir oft gar nicht nutzen“, sagte Weichand.

Allein lebende Behinderte müssen in ihrem Wohnbereich hand-

Tipp: Nicht aus falscher Scheu das Fragen unterlassen

lungsfähig sein. Regale müssten in der richtigen Höhe angebracht werden, auch die Tiefe der Schränke oder Regale müsse den Möglichkeiten des jeweiligen Behinderten angepasst werden. Auszüge seien sehr hilfreich, auch manuelle Höhenverstellungen. Dadurch gebe es mehr Lagerraum. Die Arbeitsplatte in der Küche sollte nicht zu hoch sein. Jeder Behinderte habe andere Ansprü-



Ein Schreiner geselle versucht, sich neben Ulrike Weichand im Rollstuhl zu bewegen. Rechts Bernd Reber, im Vordergrund Klassenleiter Jan Müller. Foto: Thumi

che. Schon bei stehenden und sitzenden Behinderten seien die Maße unterschiedlich: Wenn Hände nur eingeschränkt nutzbar, Bauchmuskeln nicht voll belastbar sind, könnten schwere Töpfe nicht hoch gehoben werden. Backöfen sollten unten stehen, daneben sollte der Rollstuhl unterfahren können. „Dann kann man etwas aus dem Backofen herausheben“, so Weichand. Auch Kochfelder und Spüle sollten unterfahrbar sein. Die Schreiner können schon bei der Planung ihre Ideen und Fachwissen einbringen und beim Umbau hilfreich beraten.

Beide Gesprächspartner empfehlen, unbedingt mit Behinderten zu reden und Probleme abzufragen. „Sie müssen aktiv handeln lassen,

sie brauchen keine Taktlosigkeit durch die Fragen befürchten“, sagte Ulrike Weichand. Er habe barrierefrei gebaut und hatte einen guten Küchenbauer, berichtete Bernd Reber. Karusselldrehungen bei Schränken seien hilfreich und richtige Türbreiten von mindestens 80 oder 100 Zentimeter sehr wichtig.

Von den Schreiner gesellen stellten viele Fragen und gaben Hinweise auf kostengünstigere Veränderungen durch die Handwerker. Die Informationen der Vereinsmitglieder wurden sehr interessiert aufgenommen.



www.barrierefrei-sha.de und www.schreinermeisterschule.de